

BUSINESS

MEHR ▾

[Home](#) > [Business](#) > EZB erhöht Leitzinsen auf 2,50 Prozent

MASSNAHME

EZB erhöht Leitzinsen auf 2,50 Prozent

10.09.2026, 14:19



© APA/AFP/ALLISON JOYCE

Zur Eindämmung der hartnäckigen Inflation hebt die EZB den Leitzins auf den höchsten Stand seit rund eineinhalb Jahren.



Teilen



Drucken



OE24 AUF GOOGLE BEVORZUGEN



Der für die Steuerung der Geldpolitik maßgebliche Einlagensatz wird um einen Viertelpunkt auf 2,50 Prozent angehoben, wie der EZB-Rat am Donnerstag auf einer auswärtigen Sitzung in Berlin beschloss. Höher lag das Zinsniveau zuletzt im Februar 2025, damals bei 2,75 Prozent. Experten hatten fest mit der Anhebung gerechnet.

Leistbarkeit von Wohnkrediten rückt stärker in den Fokus

Der heutige Zinsentscheid der Europäischen Zentralbank (EZB) sorgt bei vielen Kreditnehmerinnen und Kreditnehmern erneut für Unsicherheit. Mit höheren Kreditzinsen würden sich viele die berechnete Frage stellen, welche monatliche Rate langfristig noch leistbar ist, sagt Pablo Viveros, Finanzierungsexperte und designierter Infina-Geschäftsführer gegenüber oe24. Jetzt lohne es sich, mehrere Angebote und unterschiedliche Finanzierungsmodelle miteinander zu vergleichen.

Die Währungshüter um EZB-Chefin Christine Lagarde hatten die Zinszügel bereits im Juni angezogen und damit auf die vom Iran-Konflikt angetriebene Teuerung im Euroraum reagiert. Nun strafften sie den geldpolitischen Kurs weiter, da die Inflationsrate mit 3,3 Prozent deutlich über das Ziel von 2,0 Prozent hinausgeschossen war.

Der EZB-Rat bleibt auf der Hut: "Der heutige Beschluss unterstreicht die Entschlossenheit des EZB-Rats, seine Geldpolitik so auszurichten, dass sich die Inflation auf mittlere Frist beim Zielwert von zwei Prozent stabilisiert", heißt es im Begleittext zum Zinsentscheid. Der Konflikt im Nahen Osten erzeuge weiterhin Inflationsdruck, und die Inflation dürfte für einen längeren Zeitraum deutlich über unserem Zielwert bleiben. An den Terminmärkten stellt man sich darauf ein, dass eine weitere Zinserhöhung bereits im Dezember kommen wird.

Ölpreis über 100 Dollar je Barrel

Der Ölpreis war Mitte der Woche wieder über die psychologisch wichtige Marke von 100 Dollar (86 Euro) je Barrel gesprungen. Anleger befürchten wegen der eskalierenden Angriffe im Nahen Osten eine Unterbrechung der Öllieferungen aus der Region.

Die EZB will verhindern, dass der Ölpreisschock das Preisgefüge im Euroraum nachhaltig verändert: Denn die vom Iran-Krieg hochgetriebenen Energiekosten für Konsumenten und Firmen bergen die Gefahr, dass eine Lohn-Preis-Spirale in Gang kommt und sich die starke Teuerung so verfestigt.

Der deutsche Bundesbankchef Joachim Nagel betonte unlängst, es gebe dafür noch keine Anzeichen. Er verwies auf das Abebben der sogenannten Kerninflation, in der die schwankungsanfalligen Preise für Energie und Nahrungsmittel ausgeklammert werden. Diese von der EZB stark beachtete Kennziffer ging zuletzt auf 2,4 Prozent zurück, von 2,5 Prozent zuvor.